Universitätsklinikum Freiburg
**Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter**
*Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. E Schulz*

**Aktuelle Informationen und die Klausurergebnisse finden Sie (frühestens ab morgen) auf unserer Homepage: http://www.ukl.uni-freiburg.de/psych/kinderju/homede.htm**

# Abschlussklausur Kinder- und Jugendpsychiatrie

# Sommersemester 2004

Freitag, 23. Juli 2004

**Bitte:**

- Lesen Sie jede Frage sorgfältig durch und tragen Sie den zugehörigen **Lösungsbuchstaben** in den Lösungsbogen (letzte Seite) ein.
- Vergessen Sie nicht, Ihren **Namen** und Ihre **Matrikelnummer** im Lösungsbogen einzutragen!
- Geben Sie **nur den Lösungsbogen** ab; die Klausur dürfen Sie behalten.

**1. Welche Vorteile bieten atypische Neuroleptika in der Therapie der Schizophrenie auch bei Kindern und Jugendlichen?**

1. Es kommt seltener zur Akathisie.
2. Spätdyskinesien dauern weniger lang.
3. Blutbildveränderungen werden nicht beobachtet.
4. Das Risiko für ein Parkinsonoid ist geringer.

A 1 und 2 sind richtig
B 3 und 4 sind richtig
C 1, 3 und 4 sind richtig
D 1 und 4 sind richtig
E keine ist richtig

**2. Welche Aussagen zu Ritalin® (Methylphenidat) treffen zu?**

1. Zugelassen zur Therapie des hyperkinetischen Syndroms
2. Die „paradoxe Wirkung“ bei dem hyperkineti-schen Syndrom belegt die organische Ursache der Störung
3. Eine häufige Nebenwirkung ist die Appetit-hemmung mit Gewichtsabnahme
4. Ritalin kann eine reversible Wachstums-störung auslösen

A 1, 2 und 3 treffen zu
B 1, 3 und 4 treffen zu
C nur 1 trifft zu
D alle Aussagen treffen zu
E keine Aussage trifft zu

**3. Zu den möglichen Nebenwirkungen der Trizyklischen Antidepressiva (z.B. Amitriptylin) gehört NICHT:**

A Mundtrockenheit
B Obstipation
C Tachykardie
D Polyurie
E AV-Überleitungsstörungen

**4. Welche Aussage zum Body mass index trifft zu?**

Der **B**ody **M**ass **I**ndex (BMI) errechnet sich aus:

A Körpergewicht in kg - 100
B Körpergrösse in cm/ Körpergewicht in kg
C Körpergrösse in cm/ (Körpergewicht in kg) $^2$
D Körpergewicht in kg/ (Körpergrösse in cm/10)$^2$
E Körpergewicht in kg/ (Körpergrösse in m) $^2$

**5. Organische Komplikationen der Anorexia nervosa sind NICHT:**

A Oedeme
B akute Thyreoiditis
C Osteoporose
D Elektrolytentgleisung
E (reversible) Gehirnatrophien

**6. Bei der Binge-Eating-Disorder kommt es NICHT zu folgender Symptomatik?**

A Heißhungerattacken.
B Oftmals deutliche Gewichtszunahme
C Regelhaft selbstinduziertes Erbrechen nach der Attacke
D Mit der Eßattacke einhergehender Kontrollverlust
E Aufnahme vorwiegend hochkalorischer Speisen

**7. Zu den formalen Denkstörungen gehört:**

A Gedankenlautwerden
B Gedankenentzug
C assoziativ gelockertes Denken
D Gedankenausbreitung
E kommentierende Stimmen

**8. Zu den inhaltlichen Denkstörungen rechnet man:**

A Denkzerfahrenheit
B kulturell unangemessener Wahn
C dialogisierende Stimmen
D illusionäre Verkennungen
E Gedankenabbrechen

**9. Für den Umgang mit suizidgefährdeten Patienten trifft zu:**

1. Je konkreter die Ideen über den Suizid sind, um so größer ist die Gefahr einzuschätzen, daß der Patient Suizid begeht.
2. Depressive Patienten dürfen nicht nach ihren suizidalen Ideen exploriert werden, da es so zur Induktion suizidaler Verhaltensweisen kommen kann („iatrogener Suizid")
3. Die suizidale Gefährdung bei Patienten mit Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis ist signifikant geringer als die der Allgemeinbevölkerung.
4. Bei suizidal gefährdeten Patienten sollte die Medikamenteneinnahme unter Aufsicht erfolgen.

A nur 1 ist richtig
B nur 1 und 4 ist richtig
C nur 1, 2 und 4 sind richtig
D nur 1, 3 und 4 sind richtig
E alle sind richtig

**10. Zur Kategorie der neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen gehören NICHT:**

A Phobische Störungen.
B Dissoziative Störungen
C Zwangsstörugnen
D Schizophrenie
E Generalisierte Angststörungen

**11. Für die Behandlung eines Kindes oder Jugendlichen unter geschlossenen Bedingungen muss ein Antrag gestellt werden. Von wem und bei welcher Behörde ?**

A Vom Patienten beim Vormundschaftsgericht
B Vom Arzt beim Vormundschaftsgericht
C Von den Sorgeberechtigten des Patienten beim Familiengericht
D Vom Patienten bei der zuständigen Klinik
E Vom Stationsarzt beim Leitenden Arzt

**12. Kombinationsfrage:**

Bei der Anorexia nervosa sollte noch vor der Gewichtsanhebung mit einer möglichst umfangreichen Psychotherapie begonnen werden,

**weil**

bei einer Anorexia nervosa häufig depressive Symptome bestehen.

A erste Aussage richtig, zweite Aussage richtig, Verknüpfung richtig
B erste Aussage richtig, zweite Aussage richtig, Verknüpfung falsch
C erste Aussage richtig, zweite Aussage falsch
D erste Aussage falsch, zweite Aussage richtig
E beide Aussagen falsch

**13. Welches Lösungsschema ist richtig?**

Typische somatische Symptome einer Depressiven Episode sind:

1. Schlafstörung
2. Appetitlosigkeit
3. Akkomodationsstörung
4. Libidoverlust

A nur 1 und 2 sind richtig
B nur 4 ist richtig
C nur 3 und 4 ist richtig
D nur 1, 2 und 4 sind richtig
E alle sind richtig

**14. Welche Antworten sind richtig?**

Zu den Symptomen einer Manie gehören

1. erhöhtes Schlafbedürfnis
2. Rededrang
3. gesteigerte Aktivität
4. überhöhte Selbsteinschätzung
5. Libidoverlust

A alle richtig
B 1, 4 und 5 sind richtig
C 2, 3 und 4 sind richtig
D 1, 2 und 4 sind richtig
E 3, 4 und 5 sind richtig

**15. Welche Aussage trifft für den frühkindlichen Autismus NICHT zu?**

A Beim frühkindlichen Autismus liegt in etwa 75 % eine geistige Behinderung vor
B Der frühkindliche Autismus kommt bei Mädchen häufiger vor als bei Jungen
C Der Beginn liegt vor dem 3. Lebensjahr
D Eine unterstützende medikamentöse Therapie kann bei bestimmten Symptomen, wie z. B. Impulsdurchbrüchen, indiziert sein
E Gehäuft treten organische Erkrankungen (z. B. frühkindliche Hirnschädigung, fragiles X-Syndrom) assoziiert auf

**16. Für das Asperger-Syndrom trifft zu:**

A häufiges Auftreten von Sonderinteressen
B Beginn immer vor dem 3. Lebensjahr
C Intelligenz meist unterdurchschnittlich
D gravierende Sprachentwicklungsverzögerung
E gehört zu den affektiven Erkrankungen

**17. Kombinationsfrage:**

Veränderungen der Umwelt können bei frühkindlich autistischen Kindern zu schwersten Erregungszuständen führen,

**weil**

Veränderungen bei solchen Kindern starke Angst auslösen können (Veränderungsangst)

A Satz 1 und Satz 2 richtig, Verknüpfung richtig
B Satz 1 richtig Satz 2 richtig, Verknüpfung falsch
C Satz 1 richtig, Satz 2 falsch
D Satz 1 falsch, Satz 2 richtig
E Satz 1 und Satz 2 falsch

**18. Die typischen Symptome eines hyperkinetischen Syndroms sind:**

A Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität, motorische Tics
B Aggressivität, Rededrang, Unaufmerksamkeit
C Hyperaktivität, Aggressivität, Unaufmerksamkeit
D Hyperaktivität, Impulsivität, Rededrang
E Hyperaktivität, Impulsivität, Unaufmerksamkeit

**19. Die folgenden Aussagen kennzeichnen das sogenannte Abhängigkeitssyndrom. Welche Aussage ist FALSCH?**

A Starker Wunsch nach dem Konsum der entsprechenden Substanz
B Verminderte Kontrollfähigkeit bzgl. Beginn und Beendigung des Konsums
C Nachweis einer Toleranzentwicklung, Tendenz zur Dosissteigerung
D Körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums
E Keine objektivierbare Schädigung körperlicher, sozialer oder psychischer Belange

**20. Welche Aussagen über die Enuresis nocturna treffen zu:**

1. Die Ursache ist häufig eine kindliche Depression („Die Blase weint“)
2. Sollte frühzeitig mit einer Spieltherapie behandelt werden
3. Der Einsatz von Klingelhosen und ähnlichen apparativen Weckgeräten begünstigt das spätere Auftreten von Zwangserkrankungen („Reinlichkeitszwänge“)
4. Remittiert ohne Behandlung nur ausgesprochen selten

A 1 und 2 sind richtig
B 2 und 3 sind richtig
C 2 und 4 sind richtig
D nur 4 ist richtig
E keine Antwort ist richtig

**21. Zu den umschriebenen Entwicklungsstörungen gehören:**

1 Hyperkinetische Störung
2 Legasthenie
3 Dyskalkulie
4 elektiver Mutismus
5 Ticstörungen

A 1, 2 sind richtig
B 2, 3 sind richtig
C 1, 2, 3 sind richtig
D 1, 4, 5 sind richtig
E alle Antworten sind richtig

**22. Folgende Aussage zum Gilles-de-la-Tourette-Syndrom ist richtig**

A die Erkrankung beginnt meist im Erwachsenenalter
B unter Stress und belastenden Lebensumständen verschlimmert sich die Symptomatik
C es besteht eine Abhängigkeit von der sozialen Schicht
D Mädchen / Frauen sind häufiger betroffen
E das Gilles-de-la-Tourette-Syndrom ist eine leichte Form der Ticerkrankung

**23. Welche Aussage ist richtig?**

Ein 17jähriger Gymnasiast hat sich in den letzten Monaten vorwiegend mit philosophischen Fragen und Parapsychologie beschäftigt, hat sich in sein Zimmer zurückgezogen, seine Familie in den letzten Tagen nicht mehr hineingelassen. Er hat sich nicht mehr gewaschen, wechselt seine Wäsche nicht. Er steht kurz vor dem Abitur, besucht aber seit einem Monat die Schule nicht mehr. Bei der Vorstellung in der Klinik, die gegen seinen Willen erfolgt, verhält er sich situativ inadäquat und gibt alberne, nichts sagende Antworten. Seine Sprache wirkt floskelhaft.

**Wie lautet die wahrscheinlichste Diagnose?**

A neurotische Entwicklung
B Schizophrenie
C Enzephalitis
D Sensitiver Beziehungswahn
E Morbus Alzheimer

**24. Folgende Aussagen treffen für die Agoraphobie zu:**

1. Akute Angstanfälle sollten immer mit Benzodiazepinen durchbrochen werden
2. Eine erhöhte Erwartungsangst fördert das Vermeidungsverhalten
3. Verhaltenstherapeutische Expositionsverfahren werden am besten unter Schutz durch ein Anxiolytikum durchgeführt
4. Im Gegensatz zu allen anderen Angsterkrankungen ist das männliche Geschlecht häufiger betroffen

A 1 und 2 sind richtig
B nur 2 ist richtig
C 2 und 4 sind richtig
D 2, 3 und 4 sind richtig
E 1, 2 und 3 sind richtig

**25. Besonderheiten der sprachlichen Kommunikation beim frühkindlichen Autismus sind:**

1. Koprolalie
2. Echolalie
3. Neologismen
4. Pronominalumkehr

A 1, 2 und 3 sind richtig
B nur 3 und 4 sind richtig
C alle sind richtig
D nur 2, 3 und 4 sind richtig
E nur 1 ist richtig

**26. Das sog. „Münchhausen-by-Proxy"-Syndrom ist NICHT gekennzeichnet durch:**

A Vorgetragene körperliche Symptomatik
B Hervorrufen der Symptomatik durch Manipulationen einer anderen Person
C Häufige Konsultation verschiedener Ärzte
D Persistieren der Symptomatik trotz umfassender Behandlung
E Deutliches Entlastungsgefühl bei der Person, an der die Manipulationen vorgenommen wurden

**27. Was ist NICHT regelhafter Bestandteil kinder- und jugendpsychiatrischer Diagnostik:**

A Anamnese
B Körperlich-neurologischer Untersuchungsbefund
C Psychopathologischer Befund
D Schlaf-Entzugs-EEG
E Psychologische Testdiagnostik

**28. Zu den dissoziativen Störungen gehört NICHT:**

A dissoziative Amnesie
B hypochondrische Störung
C dissoziativer Stupor
D dissoziative Krampfanfälle
E multiple Persönlichkeitsstörung

**29. Die sekundäre Enuresis unterscheidet sich von der primären Enuresis dadurch, dass:**

A eine trockene Periode von mind. sechs Monaten bestand
B sich das Einnässen sekundär auf dem Boden einer organischen Störung entwickelt hat
C dass Einnässen tagsüber und nachts vorkommt
D vorwiegend genetische Faktoren beteiligt sind
E sich sekundär bereits emotionale Symptome entwickelt haben

**30. Welche Aussagen treffen für eine normale Sprachentwicklung zu:**

1. Kinder werden mit zwei Jahren von Fremden problemlos verstanden.
2. Erste Wörter spätestens mit 9 Monaten
3. Alle Laute der Muttersprache werden mit 12 Jahren vollständig beherrscht
4. Dreiwortsätze im Alter von 2 – 3 Jahren

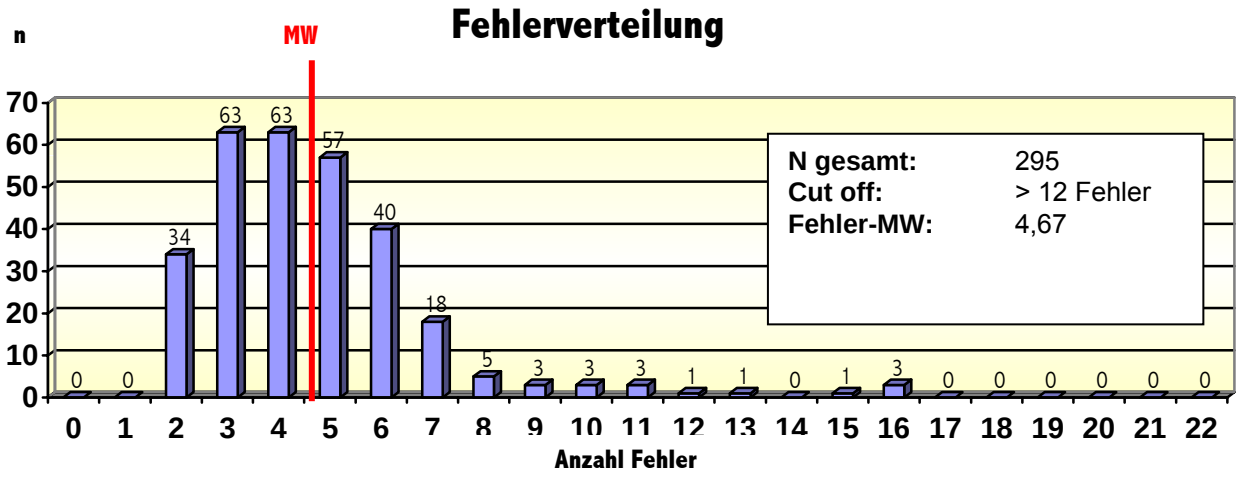
A 1, 2 richtig
B nur 4 ist richtig
C 3, 4 richtig
D 1, 2, 4 richtig
E alle sind richtig

Universitätsklinikum Freiburg
**Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter**
Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. E. Schulz

Hauptvorlesung Kinder- und Jugendpsychiatrie

# Auswertung der Klausur vom 23. Juli 2004

Freitag, 23. Juli 2004




**Folgende Teilnehmer haben die Klausur nicht bestanden:**

**Matrikel Nr.: 1 11 24 23**
**Matrikel Nr.: 1 14 01 89**
**Matrikel Nr.: 1 10 37 73**
**Matrikel Nr.: 1 13 99 44**
**Matrikel Nr.: 8 91 41 36**

**Bitte setzen Sie sich wegen eines Nachprüfungstermins mit dem Sekretariat von Prof. Schulz (270 - 65 55) in Verbindung!**

**Lösungsschlüssel:**

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | A | B | C | D | E | | 11 | A | B | C | D | E | | 21 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 2 | A | B | C | D | E | | 12 | A | B | C | D | E | | 22 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 3 | A | B | C | D | E | | 13 | A | B | C | D | E | | 23 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 4 | A | B | C | D | E | | 14 | A | B | C | D | E | | 24 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 5 | A | B | C | D | E | | 15 | A | B | C | D | E | | 25 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 6 | A | B | C | D | E | | 16 | A | B | C | D | E | | 26 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 7 | A | B | C | D | E | | 17 | A | B | C | D | E | | 27 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 8 | A | B | C | D | E | | 18 | A | B | C | D | E | | 28 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 9 | A | B | C | D | E | | 19 | A | B | C | D | E | | 29 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |
| 10 | A | B | C | D | E | | 20 | A | B | C | D | E | | 30 | A | B | C | D | E | | | | | | | | | |